Der Gebirgsbote.

Nr. 39. Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Habelschwerdt, Freitag, 13. Mai. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1881.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glaz: Hirschbergs Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull.

Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.: Peterswaldau: Rentmeister **Lammers.**

Die Conservativen und ihre Wahl-Taktik.

y. **Reichenbach,** 10. Mai. Ein kürzlich erlassener Rechenschaftsbericht des „Wahl-Vereins der deutschen Conservativen“ giebt der Ansicht Ausdruck, die conservative Partei erwarte nicht, daß eine durch Menschenalter in liberalem Sinne bearbeitete und erzogene Bevölkerung jetzt plötzlich von den liberalen Anschauungen entgegengesetzten Auffassungen eingenommen sein könne. Die Saat könne nur langsam wachsen und reifen und Nichts würde der conservativen Sache mehr schaden, als ein Verlassen des Bodens ruhiger praktischer Thätigkeit, die allein das Vertrauen gewinnen und befestigen könne. Daß in den Reihen der katholischen Bevölkerung und der Fraction des Centrums, in welcher die katholische Bevölkerung jetzt fast ausschließlich ihre parlamentarische Vertretung finde, conservative Elemente in erheblicher Menge enthalten seien, könne ja Niemand verkennen und könne man nur dringend wünschen, daß s. Z. die Beendigung des kirchenpolitischen Kampfes es möglich mache, daß diese Elemente in vollem Maße für die conservative Sache einträten.

Weiter heißt es, daß zur Zeit die Haltung des Centrums in der Kirchenpolitik beruhe, einer Verschmelzung der conservativen Partei mit der des Centrums sei die geschichtliche Entwickelung der Parteien hinderlich und würden die Leute eine plötzliche Front-Veränderung nicht begreifen können.

Was den ersten Punkt betrifft, wo es sich um die Beschuldigung des Liberalismus handelt, so wird das behauptete Thatsächliche gerne anerkannt, mit dem Zusatz, daß manchen protestantischen Conservativen nach gewisser Seite hin die Thätigkeit des Liberalismus unstreitig durch lange Zeit eine ganz sympathische gewesen und diesen Herren jetzt allerdings das Bekenntniß schwer fallen mag: wir freuten uns im Stillen, daß Andere Schläge bekamen, aber, wo jetzt das Facit der Rechnung gezogen werden soll, schließen gerade wir mit einer auffallenden Unterbilanz ab. Auch darin stimmen wir bei, daß die angeblich von den Conservativen ausgestreute Saat nur langsam wächst und die Frage nach der Zeit der Reife sicher zu beantworten ist. Man könnte annehmen, die Herren Conservativen hätten, trotzdem sie so viele Erfahrene des Faches zu den Ihrigen zählen, bei der Aussaat den richtigen Boden nicht getroffen, und wie es mit der hervorgehobenen praktischen Thätigkeit der Conservativen gerade in Bezug auf die Wahlen mancherorts bestellt ist, erfährt man bei ruhiger Beobachtung. Finden sich da einige wenige Erhabene zusammen, welchen sich, man duldet es, noch ein Paar von denen, welche die höchsten Schornsteine des Ortes aufzuweisen haben, zugesellen. Die öfteren Besprechungen sind natürlich absolut geheime, handelt es sich doch indirect um das Wohl und Wehe des ganzen Kreises, über das nach ihrer Ansicht nur diese Herren richtig befinden zu können glauben. Inzwischen keimt dann die bedaßtam ausgestreute Saat und schnell, schnell entwickelt sich die Frucht bis zur Reife und 1200 der schönsten Früchte werden eingeheimst. Daß man bei von günstigem Einflusse erwartete fünffache Zahl nicht erreichte, ist mehr den anderer Seite herbeigeführten ungünstigen Conjuncturen, unter denen gekämpft werden mußte, zuzuschreiben, und in dem Bewußtsein, ihre Schuldigkeit gethan zu haben, haben die Herren die Ehre, sich zu empfehlen, für die engere Wahl den Gegnern das Feld überlassend, mögen da die Christlich-Conservativen, vulgo Ultramontanen und die mit den Socialdemokraten in stillem Bündniß einherschreitenden Fortschrittler und Liberalen vom äußersten Flügel, das Weitere unter sich abmachen.

Sehr interessant ist der Wunsch, nach Beendigung des kirchenpolitischen Streites möchte das Centrum mit Sack und Pack zu den — „wahrhaft Conservativen“ übergehen. Aber, Ihr Conservativen, für welche Menschen haltet Ihr uns denn immer noch und was für Leute seid Ihr? Wenn Euch eine gründliche Besserung der Zustände wirklich am Herzen liegt, weshalb tretet Ihr denn nicht allen Ernstes da, wo Ihr nicht die mindeste Aussicht habt, eigene Candidaten auch nur in die engere Wahl zu bringen, für vermeintlich Euch nahestehende Candidaten ein, deren Partei Euch früher den besten Willen thatsächlich kundgegeben? Aber, nicht wahr, der Grad des Conservatismus wird nicht bemessen, wohl aber fragt man sich, ob es sich event. um einen halben oder um einen ganzen Katholiken handelt, dem man die Stimme geben soll.

Was endlich das Hinderniß geschichtlicher Entwickelung der Parteien anbelangt, so haben die Conservativen es in der Hand, diese Entwickelung zu fördern, aber wo ist bei ihnen der gute, ernstliche Wille hierzu?

Oesterreich jubelt.

Heirathet ein gewöhnliches Menschenkind, dann herrscht Freude und Jubel nicht bloß bei den Brautleuten, sondern auch in den beiderseitigen Familien und bei deren Freunden; heirathet aber ein Königskind, dann herrscht Jubel im ganzen Reich. Ein solcher Jubel herrscht gegenwärtig in Oesterreich. Der Kronprinz Rudolf hat am Dienstag, den 10. Mai, die Prinzessin Stephanie, Königstochter von Belgien, unter allgemeiner Freude der Bevölkerung heimgeführt. Der Hochzeitsjubel dauert in Oesterreich tagelang, und von diesem tagelangen Fest hat man zu unserer Verwunderung nur eine ganz kurze Spanne Zeit für die Hauptsache, für die kirchliche Trauung, zur Verfügung gestellt. Nach den Depeschen hat kurz nach Eintritt der hohen Brautleute in die Kirche die Trauung durch den Cardinal Fürst Schwarzenberg stattgefunden, hierauf ist das Tedeum gehalten und damit der kirchliche Act beendet worden. Vielleicht liegt ein Irrthum der Depeschen vor, sonst hätten ja die einfachsten Leute vor ihnen einen unschätzbaren Vorzug, da bei diesen doch eine hl. Messe gelesen oder — Hochzeit gehalten wird, um den Segen Gottes auf die Neuvermählten herabzurufen. Warten wir also die genauere Beschreibung der Trauung ab, ehe wir urtheilen. Es erweckt in der heutigen Zeit ganz eigene Empfindungen der Theilnahme für ein Königskind, wie die belgische Prinzessin Stephanie, die unseres Wissens kaum 16 Jahr alt ist, wenn man liest, wie ihr die Heimath ein feenhaftes Abschiedsfest giebt, wobei sie 4 volle Wagenladungen Blumenbouquets erhält, wie sie vor ihrer Abreise aus jedem dieser Bouquets eine Blüthe bricht, um diese Blüthen als Angedenken an die Heimath mit in die Fremde zu nehmen, wie sie mit ihren Eltern dem fernen Osten zufährt, in Salzburg zum ersten Mal den Boden ihrer neuen Heimath betritt, von ihrem Bräutigam, von der Bevölkerung mit herzlichem Jubel bewillkommnet, von Blumen, aber mit strömendem Regen empfangen wird, wie sie sich der Hauptstadt nähert, wo der Enthusiasmus seinen Gipfel erreicht, wie sie mit einem Prunk und einer Pracht und doch mit einer Herzlichkeit und Liebe empfangen wird, die sie zu erdrücken drohen und wie sie bestimmt ist, mit ihrem Bräutigam einst in die einsame Höhe des Kaiserthrones zu steigen. Wem eine so hohe Stellung von der Vorsehung bestimmt ist, wurde vor Zeiten glücklich gepriesen; in der gegenwärtigen Zeit haben die Monarchen Erfahrungen gemacht, welche ihre Stellung als die am wenigsten beneidenswerthe erscheinen lassen. Man darf nur an jene belgische Prinzessin denken, welche den Erzherzog Max, späteren Kaiser von Mexiko, heirathete. Wenigen Sterblichen war solches Leid beschieden, wie jener unglücklichen Kaiserin, die jetzt noch in geistiger Umnachtung lebt. Aus solchen Betrachtungen, die sich leicht vermehren ließen, entspringt unsere innige Theilnahme für das Brautpaar. Menschlich gesprochen bedarf kein Sterblicher des göttlichen Schutzes und Beistandes mehr als die gekrönten Häupter, als Kaiser- und Königskinder, die berufen sind, die Völker einstmals zu regieren. Aus diesem Grunde würden wir es sehr bedauern, wenn man von dem tagelangen Hochzeitsfest wirklich nur ein paar Minuten Zeit sich genommen hätte, um dieses wichtige Sakrament wie im Fluge zu empfangen. Wir kommen darauf zurück.

Politische Rundschau.

m. **Berlin,** 9. Mai. Ihre Leser erinnern sich, daß vor einigen Monaten das hiesige Polizei-Präsidium an eine unserer St. Vincenz-Conferenzen, an die in der St. Michaelspfarrei gelegene St. Josephs-Conferenz, das Ansinnen stellte, sich den Vorschriften des Vereins-Gesetzes zu unterwerfen, d. h. alle Statuten und Mitgliederverzeichniß bei der Polizei einzureichen, sowie Anzeige darüber zu machen, an welchem Tage und zu welcher Stunde die Conferenz zusammentrete. Die Angelegenheit rief überall ein begreifliches Aufsehen hervor, da die Art ihrer Erledigung nicht nur unsere übrigen Berliner (ef) Conferenzen, sondern überhaupt für den St. Vincenzverein in ganz Preußen von entscheidender Bedeutung werden konnte. Die Beiräthe, hatten die beiden Polizeibeamten, welche l. J. in der Conferenz erschienen waren, die Statuten, das Mitgliederverzeichniß und die Sitzungsprotokolle alsbald mit sich genommen und dem Präsidenten v. Madai übermittelt, so daß letzterer nur unter Rückgabe der beschlagnahmten Papiere eine schriftliche Anzeige über die Versammlungszeit verlangte. Wie ferner bekannt, remonstrirte der Conferenzvorstand hiergegen, indem er nachwies, daß der St. Vincenz-Verein sich nicht mit „öffentlichen Angelegenheiten“ befasse, demgemäß alle nicht nöthig habe, sich unter das Vereinsgesetz zu stellen, da dieses eben nur solche Vereine der Polizeiaufsicht unterwerfe, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Der Polizeipräsident beruhigte sich aber nicht gegenüber dieser Argumentation, sondern suchte wiederholt aus den Statuten nachzuweisen, daß der Verein den Zweck habe, mit öffentlichen Angelegenheiten sich zu befassen und verlangte demgemäß abermals Angabe der Versammlungsstunde. Hiergegen hat nun der Conferenz-Vorstand von Neuem remonstrirt, indem er erklärte, daß der Verein an und für sich keine Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauche, man verlangen sich jeden Mittwoch Abends 8½ Uhr in der Wohnung des Hrn. Bäckermstr. Paschke, Pückler-Str. 10, und alle Welt könne sich übergezogen, daß dabei nichts Ungehöriges getrieben und keinerlei öffentliche Angelegenheiten behandelt werden; die Natur der dort erörterten Dinge sei im Gegentheil wegen der oft zu discutirenden intimen Familienverhältnisse eine discrete, was das von der Polizei eingesehene Sitzungs-Protokollbuch ausreichend dargethan habe. Aus diesem Buche gehe auch hervor, daß der Verein nichts Anderes bezwecke, als Belehrung der Nächstenliebe und Beförderung christlicher Moral, man müsse deshalb dringend bitten, dem Vereine keine weiteren Schwierigkeiten (Ueberwachung durch Polizisten) in den Weg zu legen, die nothwendig dazu führen würden, daß derselbe von seiner segensbringenden und namentlich in Berlin so nothwendigen Thätigkeit in Zukunft abstehen müßte. — Hierauf ist — es sind schon ein paar Monate vergangen, seitdem das Schreiben Herrn v. Madai zugestellt wurde, und ich habe absichtlich einige Zeit verstreichen lassen, ehe ich Ihnen weitere Meldung über die Sache mache — kein fernerer Bescheid ergangen. Seit Monaten versammelt sich die St. Josephsconferenz regelmäßig wieder zur oben angegebenen Stunde, ohne je wieder mit einem polizeilichen Besuche behaudelt worden zu sein. Sollte aber dieser in Zukunft erfolgen, so würde außerdingt eine Beschwerde beim Minister des Innern resp. beim Abgeordnetenhause unausbleiblich sein. Es scheint indeß, daß Herr v. Madai und der damalige Minister des Innern, der, wie ich hörte, in der Sache befragt worden war, sich mit der aus dem Protokoll-buch geschöpften Kenntniß zufrieden gegeben haben, daß sie nur in irgend einer Form eine schriftliche Anzeige über die Versammlungszeit haben wollten, damit nach ihrer Auffassung dem Gesetze Genüge geschehe. So hat man denn auch die oben erwähnte Form der Anzeige für ausreichend erachtet. — Nachträglich haben unsere Freunde übrigens herausbekommen, was eigentlich das bezeichnende Vorgehen gegen die Conferenz zu Wege gebracht hat. Acht Tage vor dem polizeilichen Besuche in der Wohnung des Herrn Paschke war nämlich in dessen Nachbarhause eine Mormonen-versammlung aufgelöst worden und die Polizeibeamten des Reviers hatten die St. Vincenzbrüder für „affiliirte“ Mormonen gehalten. Nachdem die Beamten aber einmal eingeschritten waren, nahm ihr Chef sie in Schutz. Dieser Hergang der Sache erklärt es auch, daß die eil übrigen Vincenzconferenzen niemals irgendwie behelligt worden waren.

Pr. Friedland. (Die Erregung gegen die Juden) will hierselbst noch immer nicht zur Ruhe kommen, sondern wird vielmehr durch Gedichte, Placate (mit der Aufschrift: Fort mit den Juden nach Jerusalem!) fortwährend geschürt und aufrecht erhalten. Der hiesigen Polizei gelingt es trotz aller Bemühungen nicht, die Thäter zu entdecken, sie hat nur immer Arbeit, die Placate zu entfernen. Die Aufregung ist durch den Bankerott des hiesigen Kaufmanns M. H. herbeigeführt worden. Auch das benachbarte städtchen Landeck hat laut dem „Westpreuß. Volksbl.“ seinen Judencravall, und auch dort haben die Juden die Vecanalsung dazu gegeben. An dem letzten daselbst stattgehabten Jahrmarkte glaubten Juden bei einem Pferdehandel nicht genug verdient zu haben und fingen Zank an, der in arge Thätlichkeiten ausartete. Die anwesenden Gendarmen im Verein mit der Polizei hatten vollauf zu thun, die Ruhestörer, welche fast ausschließlich Juden waren, in Gewahrsam zu bringen.

Wien. (Zur Hochzeitsfeier.) Unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Bevölkerung erfolgte am 9. d. der Einzug der Prinzessin Stefanie in die Hofburg. Vom Theresianum bis zur Hofburg war eine festlich geschmückte Allee aus riesigen Masten mit wehenden Fahnen errichtet. Die Häuser zeigten sich sämmtlich mit Guirlanden, Blumen, Teppichen, Wappen und Inschriften geziert. Vor der Elisabethbrücke war ein mit Kronen geschmückter Empfangspavillon erbaut, die ganze Brücke war in einen Laubgang umgewandelt. Schon Vormittag waren sämmtliche Tribünen längs der Feststraße gefüllt, ein dichtes Menschenspalier hatte sich gebildet. Der Einzug verlief vollkommen dem Programm gemäß. Die Prinzessin, welche mit ihrer Mutter, der Königin der Belgier, in einem mit sechs Schimmelhengsten bespannten Prachtwagen fuhr, wurde überall enthusiastisch begrüßt. Bei dem Festpavillon hielt der Bürgermeister von Wien eine kurze Bewillkommnungsrede, auf welche die Königin und die Prinzessin mit Dankesworten erwiderten. Im Spiegelzimmer der Hofburg fand der Empfang durch den Kaiser, den Kronprinzen und den König der Belgier statt.

Die Illumination am Montag Abend ist äußerst glänzend verlaufen. Die Stadt war bis in die entferntesten Straßen auf das Prachtvollste erleuchtet, ebenso die anliegenden Vororte. Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen. Der Wagenverkehr im Innern der Stadt und auf der Ringstraße war eingestellt.

Dienstag erfolgte die Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Stephanie in der Augustinerkirche. Eine unabsehbare Menschenmenge wohnte der Auffahrt bei. Die Kirche war dicht gefüllt. Unter Trompetengeschmetter betrat der Hofzug die Kirche, in welcher er von dem Cardinal Schwarzenberg und dem Kleros empfangen wurde. Die Majestäten traten unter den Thronhimmel, das Brautpaar zu dem Betschemmel, wo es ein kurzes Gebet verrichtete. Nach einer kurzen Ansprache an das Brautpaar, nach welcher beiderseits das Jawort gegeben worden, erfolgte der Wechsel der Ringe unter Glockenklang und dem Gewehrfeuer der ausgerückten Truppen. Nach dem feierlichen Te Deum intonirte die Hofburgkapelle einen altdeutschen Marsch, worauf die Neuvermählten mit den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Hofburg zurückkehrten. — Der Kaiser hat 22 Stipendien zu je 300 Gulden in Gold für verschiedene Hochschulen gespendet, sowie 100,000 Gulden österreichische Rente im Namen des Kronprinzen für 10 Freiplätze in Offizierstöchter-Erziehungs-Instituten. — Die „Wiener Ztg.“ publicirt die vollständige oder theilweise Amnestirung von 331 Verurtheilten.

St. Petersburg. (Gegen die Juden.) Der „Goloß“ meldet aus Kiew vom 8. d. M.: Im Stadttheil Podol kamen Ausschreitungen gegen jüdische Einwohner vor; zur Wiederherstellung der Ordnung mußte das Militär einschreiten. — Ueber diese Tumulte bringt das amtliche Blatt folgende Meldungen: Die Unruhen brachen am 8. d. M. zu Mittag aus; es wurden bei denselben mehrere Juden verwundet und einige Verkaufsbuden und Läden geplündert. Am anderen Morgen hatte das Militär die Ruhe wiederhergestellt; gegen 500 Excedenten sind verhaftet worden. Die Unruhen erneuerten sich am 9. Mai um 2 Uhr Nachmittags, wurden aber mit Waffengewalt unterdrückt, wobei eine Frauensperson getödtet und mehrere Personen verwundet wurden.

Paris, 10. Mai. (Vom Kriegsschauplatze.) Nachrichten aus Tripolis melden, der türkische Gouverneur sei abgesetzt worden, weil er die Forderung des tunesischen Consuls, die türkischen Truppen nach der tunesischen Grenze zu senden, zurückgewiesen hätte. — Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis: Der erneute Versuch des Generalconsuls Roustan, den Bey über die Situation aufzuklären, ist gescheitert. Der Bey hat geantwortet, er bedauere, daß die Freundschaft, welche er bisher gegen Frankreich gehegt, so mißverstanden worden sei.

London, 7. Mai. (Attentat.) In Chester wurde am Mittwoch-Abend um 11 Uhr der Versuch gemacht, die dortige Miliz-Caserne in die Luft zu sprengen. Die Explosion weckte die ganze Nachbarschaft aus dem Schlaf, und stellte es sich heraus, daß die Attentäter an der westlichen Seite des Gebäudes ein Loch gegraben und in demselben eine mit Pulver gefüllte Reisetasche nebst brennendem Zündfaden verborgen hatten. Es scheint, daß die Uebelthäter bei ihrer Arbeit gestört und verhindert worden sind, das Loch tief genug zu graben, um die Mauer zu unterminiren. Die Caserne hat nur geringe

Beschädigung erlitten. Selbstverständlich fehlte es nicht an Leuten, welche das Attentat sofort den Feuerern zuschrieben; da das gegrabene Loch aber gerade vor dem Wachtlocal liegt, so liegt die Vermuthung nahe, daß wir es mit einem Racheact eines bestraften Militär-Soldaten zu thun haben.

Konstantinopel, 10. Mai. (Absicht der Pforte.) Dem Vernehmen nach hat der Ministerrath beschlossen, wegen des Protestes des französischen Botschafters Tissot gegen die Entsendung türkischer Kriegsschiffe nach den tunesischen Gewässern ein neues Rundschreiben an die Mächte zu richten. Die Pforte beabsichtigt, bedeutende Streitkräfte nach Tripolis und der Berberei zu senden. Es heißt außerdem, der arabische Scheik Fahsi Pascha Saffer werde sich in einer besonderen Mission nach Tripolis und der Berberei begeben.

Sofia, 9. Mai. (Ein Fürst droht abzudanken.) Eine Proclamation des Fürsten von Bulgarien lautet: Die einstimmige Wahl vertraute mir die Geschicke Bulgariens an. Nicht ohne Zaudern übernahm ich die Aufgabe, Bulgarien auf den Weg des Fortschrittes zu führen, und arbeitete ich sehr aufrichtig und gestattete alle Versuche zu einer Organisation der regelrechten Entwickelung des Fürstenthums. Leider täuschten alle diese Versuche meine Hoffnungen. Bulgarien ist heute bisceditirt nach Außen und desorganisirt im Innern. Dieser Zustand hat im Volke den Glauben an die Gerechtigkeit der Gesetze erschüttert. Der Fürst theilt mit, er habe den Kriegsminister Evroroth mit der Bildung eines provisorischen Cabinets bis zur Entscheidung der großen Versammlung (Sobranje) beauftragt. Wenn diese die Bedingungen ratificiren würde, welche für die Regierung unentbehrlich seien und welche er angeben werde, deren Nichtvorhandensein aber der Grundsehler des jetzigen Zustandes sei, wolle er die Krone behalten. „Da es meine Aufgabe ist," heißt es weiter, „das Glück des Landes zu fördern, so betrachte ich es als eine heilige Pflicht, feierlich zu erklären, daß der gegenwärtige Zustand die Erfüllung dieser Aufgabe unmöglich macht. Auf Grund der Constitution habe ich nun beschlossen, jene Versammlung als Organ des höchsten nationalen Willens einzuberufen und ihr die Krone mit den Geschicken Bulgariens zurückzustellen. Wenn der gegenwärtige Zustand sich nicht ändert, so bin ich entschlossen, den Thron mit Bedauern, aber mit dem Bewußtsein, meine Pflicht bis an das Ende getheilt zu haben, zu verlassen.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 10. Mai. Montag, den 30. Mai, wird in hiesigen Schullehrer-Seminar die erste Lehrer-Conferenz abgehalten werden. Herr Oberlehrer Kothe wird einen Vortrag über das Volkslied, Herr Seminarlehrer Rauhut einen Vortrag über Zeichenunterricht halten. Wahrscheinlich werden dieser Conferenz auch die 3 Herren Kreisschulinspectoren der Grafschaft Glatz beiwohnen.

(Ausgezeichnung.) Am Schutzfeste hl. Joseph, welches zugleich das Kirchenfest von Verlorenwasser ist, überreichte Herr Notar und Stadtpfarrer Strecke dem Lokalisten und Pfarradministrator Herrn Pater A. Köhler das Dekret, durch welches Se. Eminenz Herr Cardinal und Fürstbischofsof von Schwarzenberg denselben die Spualatien (Pfarr-Kermel) verliehen hat. Das bescheidene, stille Wirken dieses eifrigen Seelsorgspriesters hat dadurch verdiente Anerkennung gefunden.

(Kanonikus Dr. Kunzer) hat, wie die „Schl. Ztg." mittheilt, die Leitung des Breslauer Kinderärzten-Vereins niedergelegt und ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

(Die Ziehung) der 2. Klasse 164. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie wird am 17. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes in Berlin ihren Anfang nehmen.

L. **Glatz**, 11. Mai. (Droschkenwesen. Gerichtliche Entscheidung wegen des Krähens der Hähne 2c.) Um mehr Ordnung als bisher beim Aufsuchen der Wagen auf dem Halteplatze zu erzielen, sind an mehreren Stellen deßselben Tafeln errichtet worden, welche den Ort bezeichnen, auf denen die verschiedenen Wagencategorien, als Omnibusse 2c., zu halten haben. — Eine interessante Entscheidung ist kürzlich getroffen worden. Mehrfach war das Krähen der Hähne früh Morgens Seitens polizeilicher Beamten gegen die Besitzer angezeigt worden. Am 20. April d. J. wurde aus Anlaß der eingelegten Berufung gegen das polizeiliche Strafmandat der Eigenthümer eines Hahnes, welcher auch mehr gekräht hatte, als erwünscht war, freigesprochen. Der Kortschende des Schöffengerichts zu Glatz entschied nämlich dahin: „Da das Halten von Hähnen gestattet ist, so kann auch das Krähen der Hähne nicht als ruhestörender Lärm qualificirt werden. Dem Hahn läßt sich das Krähen, diese Aeußerung seiner Würde, nicht verbieten." Hiernach hätten alle die Hähne wieder anfangen, lustig und fröhlich zu krähen wollen! — Noch zwei beachtenswerthe Entscheidungen: Störung des Gottesdienstes in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung (§ 167 des Strafgesetzbuches) bis zu 3 Jahren Gefängniß zu bestrafen. Dabei ist reichsgerichtlich entschieden, daß die Bestrafung wegen dieser Störung schon eingetreten hat, gleichviel ob der Störende in der Kirche oder außerhalb derselben sich befindet, sobald nur der von ihm erregte Lärm in der Kirche gehört wird. Das Gebet mit Steinen, Unrath oder anderen harten Körpern in der Richtung auf einen Menschen zu, ohne denselben zu treffen, ist nach dem Reichsgerichtsurtheil vom 31. Januar n. J. als Uebertretung zu bestrafen.

† **Neurode**, 10. Mai. Nach kurzer Krankheit ist heute, daß ein Gerücht das Leben des Kreisgerichts-Dirigenten, Herrn Rath Reiswitz in wenig Stunden beendete; heute kann ich die traurige Nachricht schon wieder von seinem Nachfolger, dem Königl. Amtsgerichtsrath, Herrn Guido Olbrich melden. Von einem leichten Fieber befallen, mußte er einige Tage das Zimmer hüten, indeß war in seinem Befinden so viel Besserung eingetreten, daß er schon den nächsten Tag wieder seinen Dienst aufnehmen wollte, als ein plötzlicher Blutsturz binnen wenig Stunden seinem Leben ein Ziel setzte. Der Verstorbene war im Jahre 1826 von 1. November zu Wünschelburg geboren, besuchte das Gymnasium zu Glatz und später die Universität zu Breslau, von wo aus er im Jahre 1851 als Assessor in Trachenberg eintrat. In gleicher Eigenschaft fungirte er dann noch in Fürstenstein und Reichenbach, bis er im Jahre 1862 als Kreisrichter nach Neurode versetzt wurde und hier seit der neuen Gerichtsorganisation die Geschäfte als Leiter des hiesigen Amtsgerichts versah. Hier hatte er sich die Liebe und Achtung von Jedermann erworben und war er durch seine Leutseligkeit und Gesellschaft allgemein beliebt und geschätzt. Seine Freunde rühmen hervorzuheben ist sein Leben als Christ; er machte aus seiner strenggläubigen Gesinnung nie ein Hehl. Tagtäglich besuchte er das hl. Meßopfer, außer er war durch Kränklichkeit daran verhindert. In seinem Amte geschieht er sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung und großen Eifer aus. In ihm verlieren die Armen einen großen Wohlthäter und seine Freunde, an die er sich eng angeschlossen hatte, einen treuen Freund und Rathgeber, mit ihm scheidet ein Ehrenmann mehr aus dem Leben. Möge ihm der Herr Barmherzigkeit!

† **Neurode**. Am vergangenen Montag fand Abends von 7—9 Uhr die Prüfung der Schüler der hiesigen Fortbildungsschule statt und war damit durch die Freigebigkeit des Gewerbe-Vereins eine Prämienverteilung verbunden, bei welcher angesetzt 20 fleißige Schüler ein ihrem Fach entsprechendes Buch als Geschenk erhielten. Wie ich vernehme, soll während des Sommersemesters der Unterricht ausfallen, um zum nächsten Herbste wieder aufgenommen zu werden. — Auch heute wird durch das „Stadtblatt" die Liste der Trunkenbolde um 2 Exemplare vermehrt, indeß legt zur Rollenbung derselben noch manch theures Pfund. — Wie mir von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist gestern die gerichtliche Section der Leiche eines Holzarbeiters in Ludwigsdorf erfolgt. Derselbe fand beim Holzfällen einen Tod, indem ein gefällter Baum ihn traf und erschlug.

□ **Münsterberg**, 9. Mai. (Versammlung.) Gestern Abends nach der Maiandacht fand im Gasthof zum gelben Löwen eine gut besuchte Versammlung des katholischen Volksvereins statt, welcher Herr Partikulier Franz Hartmann präsidirte. Zunächst erstattete er das Wort Sr. Hochwürden Herrn Stadtpfarrer Klein. Derselbe wies darauf hin, daß in der letzten Zeit in der Ferne ein Feuer signalisirt sei, welches sich aber herauf als Vorlicht erwiesen habe. Die katholischen müßten unter der Führung des Centrums weiter kämpfen und alle Geistlichen müßten sich freuen, wenn sie sähen, daß katholische Männer in den katholischen Volksvereinen sich zu neuer Ausdauer und neuer Begeisterung anfeuerten. Ueberall, wenigstens in allen größeren Städten, müsse man wünschen, daß katholische Volksvereine bestünden und öfters Versammlungen hielten. Herr Dr. Hager aus Breslau, welcher hierauf das Wort erhielt, sprach unter Zugrundelegung der Bedingungen, an welche unter anderem die Gründung jener Katholiken in Aachen geknüpft worden, welche bekanntlich geknüpft ist, über das mit dem Ora nobiwendig in Verbindung zu setzende Labora. Es gebe auch eine politische Arbeit, welche neben dem Beten eine Pflicht des Katholiken sei. Zu beten hätte man für die Erhöhung und Wohlfahrt des Papstes und der Kirche. Es hätte jeder an seinem Theile diese Erhöhung auch zu erstreben, hier in diesem Fall durch das Bekenntniß und die Forderung, daß Mom wieder der päpstlich werden und der Heil. Vater wieder in den Besitz des Patrimonium Petri zurückgelangen müsse. Die Katholiken, welche den Wahlkreis vertraten, lebten auch dieser Hoffnung und würden eventuell für diese Forderung eintreten. Vorläufig müßten wir durch Spenden des Peterspfennigs es ermöglichen, daß der Heil. Vater, auch ohne im Besitz seines Eigenthums zu sein, die Regierung der Kirche ohne Sorgen zu großer Schwierigkeiten fort und fort erfüllen könne. Wenn unsere evangelischen Mitbrüder und Mitbürger diese unsere Pflicht nicht recht verstehen könnten, so sollte man sie darum erinnern, daß selbst der Protestant irrig heiße, der der Unfehlbarkeit des Papstes doch das Sichtbare und das Auftastliche auch seiner Kirche nicht ganz verkenne und verleugne. Weiter möchte man darauf hinweisen, daß, seit der Papst ein Gefangener im Vatikan ist, auch die anderen Fürsten und Könige, z. B. Kaiser Alexander II. in Gefangenschaft, in mehr oder weniger Gefahr und Lage geraten seien. Endlich möge man die Klagen Derer, welche nicht wollten, daß „unser Geld über die Alpen nach Rom gehen", damit beantworten, daß man ihnen rathe, mit uns dahin zu treiben, daß Rom wieder des Papstes Eigenthum werde. Gerade aber das beten soll man auch für die Erhöhung und bessere Tage der katholischen Kirche. Dazu bedürfe es besonders gründlicher Revision der Maigesetze. Das Zunächstgebotene in dem Trierschen Fall bewiesen, daß es uns nicht den Schein bringen könne, Ehre Magesetze sei ein Gesetz, das wir gewiß vorwärts zu kommen. Die Forderung der Beendigung des Culturkampfes müsse in den katholischen Vereinen immer lauter ertönen. Hier in Münsterberg gesehe es. Möchte auch in Frankenstein der katholische Verein wieder zu neuem Leben erwachen. Die Lebensgeister müssen sich geben. Neben dem Gebet müsse man durch solches Zeugniß für die Erhöhung der Kirche wirken. Auch für die Bekehrung der Irrenden müsse man Alles thun. Redner gedenkt hier lüchtig der „Alt"- und der Staatskirchlichen. Ferner habe man zu beten für die Eintracht und den Frieden der christlichen Fürsten. Würde dies Gebet vollkommen erhört, so gäbe es keine Kriege mehr, und gäbe es diese nicht, so bedürfe es auch nicht des stehen Militärs. Redner bespricht hier die Militärfrage. Unser Vaterland müsse geschützt werden. Wir müssen unsere Feinde noch von Westen her in unseren Grenzen bedroht und geschädigt sein. Wir wären Patrioten und treue Unterthanen Sr. Majestät unseres Königs und Kaisers. Wenn der heutige 400 Millionen Forderungen des Militärstaates bewilligt, die 40 Millionen Deutsche auf die Dauer nicht ertragen. Die Massenarmuth werde sonst immer größer. Hier sei die soziale Frage am brennendsten. Möchte Fürst Bismarck, der größte Staatsmann des Jahrhunderts, an ihre Lösung treten. Hier müsse er der Mann des sichtbaren Planes werden. Und er könne es auch. Da er aber Verfechter aller Arbeiter erstrebe, da er den kleinen Mann, den „Schweschipper" und den, welcher sich mit der Hand mühselig sein Brot verdiene, von allen Steuern zu befreien beabsichtigt, und da er damit umgehe, die Lehrer Reichsbeamtenstellung zu machen; wäre es ihm zuzutrauen und möglich, daß er seine Hand an diese Frage lege und für eine allgemeine europäische Abrüstung eintrete. Und darauf hin müßten wir steuern. Wir müßten diese Forderung immer wieder erneuern und klarstellen. Damit arbeiten wir auch am besten für die Wohlfahrt des ganzen gläubigen Volkes. Dazu aber, daß unser Volk wieder glücklich und zufrieden würde, gehöre mehr. Der Mittelstand müsse entschieden erhalten und wieder gehoben werden. Hier sei das Handwerk und die sozialpolitische Innung, sowie die und für Gewerbe- und christlichen Kaufmannsstand müßten die sogenannten Zudenbazare und jene jüdische Konkurrenz beseitigt werden, bei welcher ein christlicher Handel nicht florieren könne. Was den Bauernstand betreffe, so müsse man die Landwirthschaft immer größer heben, so daß er auch neben Oderfuer wähle, nimmt den respectablen Flächenraum von 20 preußischen Morgen ein; ihr Hauptsaal enthält eine 10,000 □ Mtr. (zu 1000 Quadratfuß) und besteht in 3 Langschiffe und zwei Lang- und drei Querhallen, welche von zwei wuchtigen Kuppelartigen Westbauten und einer Anzahl Thürmen geschmückt werden. In diesem wuchtigen Bau wird in etwa 4000 Nummern ein sprechendes Bild Schlesischer Gewerbethätigkeit entfaltet werden, gegenwärtiger in seiner Gestaltung, als man bei Begründung der Ausstellung anzunehmen wagte.

Ebenso wie Hannover, Berlin, Düsseldorf, Leipzig und andere Städte mit ihren sachgemäßen Bauten und allgemeinen Ausstellungen die herrlichsten Erfolge erzielten, wird dies auch aller Voraussicht nach Breslau für die Schlesische Industrie-Ausstellung. Nach Allem, was sich durch die großartigen Bauten und ausgedehnten Gartenanlagen, durch die oft wahrhaft imposantesten Ausstellungsobjekte beim Publikum bereits bekannt ist, wird die Ausstellung der Welt weit überstreffen. Es kann nicht der Zweck unserer heutigen Zeilen sein, schon Gruppen und einzelne Objecte zu besprechen; vielmehr werden wir damit noch der am 15ten dieses Monats stattfindenden Eröffnung beginnen. Wir müssen uns für heute noch hinzufügen, daß in der Ausstattung für Alles und selbstverständlich auch für die leiblichen Genüsse in ausgiebiger Weise gesorgt sein wird. Außer der in dem Hauptgebäude stilvoll eingerichteten allbeliebten Restauration von Siebert & Sohn und der ebenso beliebten bayerischen Bierhalle, in welcher Conrad Kiesling mit seinem vorzüglichen Culmbacher aufwarten läßt, präsentiren sich auf dem Ausstellungsplatze die comfortablen Restaurationsgebäude einer Anzahl hervorragender heimischer Brauereien, auch entzücken die Hauptrestaurationen, 400 Quadratmeter großen Speisesaal. Ferner stehen den Besuchern Post- und Telegraphenbureaus zur Verfügung, und wer Lust zu kleinen Spazierfahrten empfindet, kann diese durch Benützung von electrischen Eisenbahn und Dampfroschke bestreiten.

† **Wetterbericht.**

(Ein ähnlicher Trübler.) Die „Neum. Ztg." berichtet: „Der Altländer und Schneider M. Bicke faufte von der Witwe des verstorbenen Arrefperwalters Killian getragene Kleider und eine alte Schreibcommode und fand beim Ausemandernehmen der letzteren im Werth mit Jul. Brenner von hier eine Anzahl Wertpapiere im Betrage von 29,700 M., welche er der Wittwe zurückerstattete."

(Vom Blitz getödtet.) Aus Bremen wird geschrieben: Ueber Vegesack zog am 5. d. Nachmittags ein kurzes, aber heftiges Gewitter hin. Der Blitz schlug auf einer Wiese nieder, tödtete einen und verletzte drei oder vier Arbeiter.

Nachrichten von der kath. Stadtpfarrkirche zu Glatz.

Getauft. Am 21. April: dem Bauergutsbesitzer Carl Hehmann aus Roschwitz eine T. Ida; am 24.: dem Lehrer Alexander Winkler v. h. eine T. Edith Maria; dem Stuikkatem Paul Weiß v. h. eine T. Gertrud Clara; dem Bauergutsbesitzer Alois Melzel in Cortitau eine T. Maria Anna; dem Schuhmacher Wilhelm Peschel v. h. ein S. Heinrich Alfred; der led. Johanna Hammerschmidt v. h. ein S. Paul; am 28.: dem Kaufdiener Hugo Schur v. h. eine T. Hedwig Dorothea; am 30.: dem Fellenhauer Florian Mattern v. h. eine T. Gertrud Margaretha; dem Handbesitzer August Kaßner in Oberthalhendorf eine T. Helena; am 1. Mai: dem Bauergutsbesitzer Julius Hoffmann in Schelze eine T. Hedwig; dem Arbeiter Joseph Stehr in Schelze ein S. Bruno; der ledigen Martha Schnabel v. h. ein S. Georg Oscar; dem Schuhmachermeister Joseph Peschke v. h. eine T. Hedwig; dem Arbeiter Wilhelm Kretschmer v. h. ein S. Heinrich; dem Bauergutsbesitzer Franz Fischner in Zabitzkau eine T. Agnes; am 4.: der ledigen Ida Kranuse in Schelze ein S. Reinhold; am 5.: dem Bürstenmacher August Alwater v. h. ein S. Alfred; am 8.: dem Arbeiter Heinrich Neumann v. h. ein S. August; der ledigen Anna Meier v. h. eine T. Bertha; dem Arbeiter Julius Hoffmann v. h. ein S. Oscar Reinhold.

Getraut. Am 28. April: der Wittwer Polizei-Commissarius Leopold Hantke v. h. mit der Wittwe Henriette Gottlieb, geb. Handke aus Breslau; am 2. Mai: der Wittwer Wilhelm Kretschmer Ernst Wittner aus Roschwitz mit Jungfrau Ida Weigel aus Ossenau; der Junggesellen Hausbesitzer Franz Bauch mit Jungfrau Maria Kühnpold, beide in Oberthalhendorf; am 9.: der Junggesellen Schuhmacher Heinrich Barfuß mit der verw. Gerber Anna Marikus, geb. Lug, beide hier; der Schaffer Joseph Richter aus Rengersdorf mit der ledigen Anna Plaschke aus Ossenau; der Eisgarrenmacher Julius Schrolle mit Jungfrau Agnes Höcker, beide v. h.; der Junggesellen Maurergesellen Friedrich Kaiser mit der Jungfrau Theresia Ling, beide v. h.; der Eisenbrecher Carl Sinakowsky mit der Jungfrau Caroline Heinrich, beide v. h.; der Bergmann und Stellenbesitzer Franz Hain aus Ebersdorf b. Neurode mit der ledigen Theresia Kunzer aus Podiaun; der Schneidermeister August Heikel mit der Jungfrau Albertine Wolf, beide v. h.

Gestorben. Am 17. April: der Ausgängler Ignatz Hatscher in Oberthalhendorf, Altersschwäche, 82 J. alt; am 18.: der Gondistor Franz Jahschke v. h., Lebensverkürzung, 73 J. alt; am 20.: der S. Franz des Arbeiters August Hauck v. h., Fraisen, 1 J. alt; der Ehefrau Marie des Arbeiters Anton Sommer, geb. Franke v. h., Abzehrung, 71 J. 6 M. alt; am 21.: die T. Martha des Arbeiters August Schiedeck v. h., Entkräftung, 3 J. alt; am 22.: der Stiftersträuzgäßler Joseph Neumann v. h., Lungen-Emphysem, 74 J. 9 M. alt; am 25.: der Tochter Anna des Arbeiters Johann Maletschek v. h., Lungentatarrh, 2 J. alt; am 26.: die T. Clara des Briefträgers Armand Roß v. h., Rhachitis, 2 J. alt; am 29.: der S. Hugo des Schuhmachers Wiesner v. h., Krämpfe, 1 J. 3 M. alt; S. Georg Colpoxtor, Oswald Göttlich v. h., Krämpfe, 1 J. 5 M. alt; am 1. Mai: der S. Alfred des Arbeiters Benedict Barisch v. h., Pneumonie, 1 J. 7 M. alt; die unverehel. Johanna Hahn v. h., Gicht, 60 J. alt; am 2. Mai: die unverehelichte Pauline Bastian v. h., Lungenentzündung, 18 Jahre alt; am 8.: die T. Maria der ledigen Maria Hungelmann, v. h. hier, Zahnkrämpfe, 1 Jahr 1 Monat alt; der S. August des Arbeiters August Teuber v. h., Lungenentzündung, 2 Jahre 1 Monat alt; der Tagearbeiter Franz Gertler v. h., Wassersucht, 60 Jahre alt.

Petersburg, 11. Mai. Nach dem „Porjadok" wurde gestern hier ein politischer Verbrecher verhaftet, welcher die Hauptrolle bei Anlegung der Mine in der Kleinen Gartenstraße gespielt habe. Die Persönlichkeit besitzen sei bereits festgestellt worden. Seine bei ihm wohnende Schwester wurde ebenfalls verhaftet.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Breslau.

I.

□ Schlesien feiert in diesem Jahre eines jener großartigen Feste der modernen Cultur, die sich auf dem Gebiete des Geistes und der gewerblichen Thätigkeit bewegen. — Wir stehen vor der Eröffnung der vierten schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche alle ihre Vorgängerinnen, diejenigen von 1852, 61 und 70, bei weitem überflügelt; bedeutende, die jüngst verflossene Periode ganz wie eine Miniatur-Ausgabe. Die diesjährige Ausstellung, für welche man ein geeignetes Terrain nach rechten Oderufer wählte, nimmt den respectablen Flächenraum von 20 preußischen Morgen ein; ihr Hauptsaal enthält eine 10,000 □ Mtr. (zu 1000 Quadratfuß) und besteht in 3 Langschiffe und zwei Lang- und drei Querhallen, welche von zwei wuchtigen kuppelartigen Westbauten und einer Anzahl Thürmen geschmückt werden. In diesem wuchtigen Bau wird in etwa 4000 Nummern ein sprechendes Bild Schlesischer Gewerbethätigkeit entfaltet werden, gegenwärtiger in seiner Gestaltung, als man bei Begründung der Ausstellung anzunehmen wagte.

Ebenso wie Hannover, Berlin, Düsseldorf, Leipzig und andere Städte mit ihren sachgemäßen Bauten und allgemeinen Ausstellungen die herrlichsten Erfolge erzielten, wird dies auch aller Voraussicht nach Breslau für die Schlesische Industrie-Ausstellung. Nach Allem, was sich durch die großartigen Bauten und ausgedehnten Gartenanlagen, durch die oft wahrhaft imposantesten Ausstellungsobjecte beim Publikum bereits bekannt ist, wird die Ausstellung der Welt weit überstreffen. Es kann nicht der Zweck unserer heutigen Zeilen sein, schon Gruppen und einzelne Objecte zu besprechen; vielmehr werden wir damit noch der am 15ten dieses Monats stattfindenden Eröffnung beginnen. Wir müssen uns für heute noch hinzufügen, daß in der Ausstattung für Alles und selbstverständlich auch für die leiblichen Genüsse in ausgiebiger Weise gesorgt sein wird. Außer der in dem Hauptgebäude stilvoll eingerichteten allbeliebten Restauration von Siebert & Sohn und der ebenso beliebten bayerischen Bierhalle, in welcher Conrad Kiesling mit seinem vorzüglichen Culmbacher aufwarten läßt, präsentiren sich auf dem Ausstellungsplatze die comfortablen Restaurationsgebäude einer Anzahl hervorragender heimischer Brauereien, auch entzücken die Hauptrestaurationen, 400 Quadratmeter großen Speisesaal. Ferner stehen den Besuchern Post- und Telegraphenbureaus zur Verfügung, und wer Lust zu kleinen Spazierfahrten empfindet, kann diese durch Benützung von electrischen Eisenbahn und Dampfroschke bestreiten.

† **Wetterbericht.**

8. bis 10. Mai. Das in den Tagen des 5. bis 7. Mai im Nordwesten erschienene Gebiet niedrigen Barometerstandes war ostwärts durch das nördliche Skandinavien gezogen. Auf seiner Westseite, nordwestlich von Schottland, bildete sich unter anhaltendem Steigen des Barometers ein außerordentlich hohes Luftdruckmaximum. Das Barometer betrug Port an M. 10. mehr als 770 mm, eine Höhe, die in Europa in den Monaten April und Mai während der letzten 5 Jahre bei weitem nicht erreicht worden ist. Gleichzeitig herrschte vom nordwestlichen Rußland bis zur Balkanhalbinsel relativ niedriger Luftdruck. Die nothwendige Folge dieser Luftdruckvertheilung war, daß von dem Norden Skandinaviens unaufhaltbar vorbrechen bis zu den Alpen nördliche Winde herrschend wurden, welche die niedrige Temperatur des nördlichen Europas über dieses ganze Gebiet verbreiteten. Ueber den westlichen Ausläufern dieses größten Theile Mitteleuropas war der Himmel stark bewölkt, dagegen in England und Frankreich sehr heiter bei mäßiger Wärme. — Die Temperatur des 10ten kam in unserer Gegend bei 400 Mtr. Seehöhe der normalen Mittemperatur Lapplands und Nord-Islands gleich.

Vermischtes.

Neuwied, 3. Mai. (Ein ehrlicher Trübler.) Die „Neum. Ztg." berichtet: „Der Altländer und Schneider M. Bicke kaufte von der Witwe des verstorbenen Arrefperwalters Killian getragene Kleider und eine alte Schreibcommode und fand beim Auseinandernehmen der letzteren im Werth mit Jul. Brenner von hier eine Anzahl Wertpapiere im Betrage von 29,700 M., welche er der Wittwe zurückerstattete."

(Vom Blitz getödtet.) Aus Bremen wird geschrieben: Ueber Vegesack zog am 5. d. Nachmittags ein kurzes, aber heftiges Gewitter hin. Der Blitz schlug auf einer Wiese nieder, tödtete einen und verletzte drei oder vier Arbeiter.

(Ueber die Sultans Abdul Aziz) nach dessen Thronentsetzung sind in letzter Zeit Enthüllungen gekommen, welche eine ausgedehnte Untersuchung veranlaßten. Dieselbe hat bis jetzt nachstehende merkwürdige Thatsachen ans Licht gebracht. Es scheint, daß eine der Frauen von Mahmud Damad's Harem die Einzelheiten des Verbrechens enthüllt hat. Die Nachfolger Hafyr Pascha's führten zu der Entdeckung, daß ein verzweigtes Complot organisirt worden war, um den verstorbenen Sultan aus dem Leben zu schaffen. Es finden täglich Verhaftungen statt. Den im Verlauf der Untersuchung gemachten Auslagen zufolge, wurde nach dem Leben Abdul Aziz's ein zweites Mal von Hafyr Pascha, Damad Pascha und Kurt Pascha, sowie zwei Ex-Großvezieren, Midhat Pascha und Mahmud-Nuchdha Pascha bestehendes Comitee gebildet, um den Tagen von Abdul Aziz's ein Ende zu bereiten. Auch wird behauptet, daß Rauf der Bewegungs des Verbrechens gewesen sei, da der verstorbene Sultan große Reichthümer besessen haben soll. Ferner stellte sich im Verlaufe der Untersuchung heraus, daß sämmtliche hohe Persönlichkeiten, die an der Ermordung von Abdul Aziz betheiligt waren, zu einer Zeit die Absicht hatten, alle Mitglieder der verstorbenen Familie, mit Ausnahme der bereits herrschenden Souveranes Murad, umß Leben zu bringen, und daß ein gewisser Beamter, welcher zur Zeit türkischer Botschafter an einem europäischen Hofe ist, von dem Complot Kenntniß hatte. (Einer Mittheilung der „Köln. Ztg." zufolge, soll der Berliner türkische Botschafter am Dienstag Abend nach Konstantinopel geladen sein, aber einer Augenleidens halber nicht die Reise nach Konstantinopel haben antreten können.) Es wurde ein Offizier verabreitet, zu welchem alle kaiserlichen Prinzen eingeladen waren, in der Absicht, sie zu ermorden. Der Sohn des Sultans, damals Thronfolger, achte Verrath, lehnte die Einladung ab und veranlaßte andere Prinzen, wegzubleiben. Es werden noch weitere hohe Persönlichkeiten im Verdacht gehalten, an der Ermordung von Abdul Aziz betheiligt gewesen zu sein. Suleiman Pascha, Damad Pascha, Redif Pascha und Sahig Mehemed Bey sind, als der Mitschuld verdächtig, nach der Hauptstadt derselben worden. Sämmtliche Angeklagte, welchem Stande sie auch angehören mögen, werden demnächst vom höchsten Gerichtshof öffentlich abgeurtheilt werden. Die Art und Weise, in welcher Abdul Aziz ermordet worden, wird wie folgt geschildert. Ein gewisser Fahri Bey, zweiter Kammerherr von Abdul Aziz, welcher das volle Vertrauen seines Herrn besaß, wurde zur Vollziehung des Verbrechens genöthigt. Zu einer bestimmten Stunde stellte Fahri Schiffswachen vor die Thüren des Zimmers, verschloß die Mutter des Sultans bewußtlos, und in unmittelbarer Nähe der Gemächer des unglücklichen Monarchen auf. Die Schildwachen und Eunuchen des Palastes erhielten den Befehl, der Mutter des Sultans nicht zu erlauben, die Zimmer ihres Sohnes zu betreten, und dieselbe, falls sie dahin zurückkehren sollte, zu tödten. Gleichzeitig führte Fahri Bey insgeheim zwei weitere Eunuchen und einen berufsmäßigen Mingkämpfer, Namens Komak Ibrahim, in das Zimmer des verstorbenen Sultans. Fahri ward sich nunmehr auf sein Opfer, drückte es auf das Sopha nieder und erwürgte es mit Hülfe zu rufen. Sodann befahl er Ibrahim, die Adern des Sultans mit einem Dolche zu öffnen, während dessen Füße von zwei Schwarzen gehalten wurden. Ibrahim machte sich daran, den Befehl zu vollstrecken, und öffnete zuerst eine Ader am rechten Arme. Der Sultan, welcher eine beträchtliche Muskelkraft besaß, versuchte, seine Mörder abzuschütteln, und gelang es ihm in der That, sich von dem Griff Fahri's frei zu machen. Letzterer faßte jedoch sein Opfer von neuem und führte mehrere Streiche von solcher Gewalt gegen dasselbe, daß er dem Sultan mehrere Stäbe einschlug, während Ibrahim an den Adern des linken Armes herumhackte. Schließlich fiel Abdul Aziz, von Blutverlust erschöpft, ohnmächtig zu Boden. Die Mörder befahlen Ibrahim, sich ruhig zu verhalten bahin und verließen, ganz sicher, daß ihr Opfer binnen kurzem den letzten Athemzug gethan haben werde, das Zimmer, nachdem sie dem Sultan eine in Blut getauchte Scheere in die Hand gedrückt und alle Thüre des Zimmers sorgfältig verschlossen hatten. Wenige Minuten später kehrte Fahri Bey, der sich den Anschein gab, so eben im Palaste eingetroffen zu sein, nach dem Schauplatz des Verbrechens zurück, klopfte an die Thüre, als verlangte er die Erlaubnis seinem Herrn, stellte sich, da er keine Antwort von Innern erhielt, beunruhigt, brach die Thüre auf, betrat das Zimmer und erblickte den in seinem Blute schwimmenden Sultan. Seine Rolle vortrefflich spielend, wedte er durch sein Geschrei und Klagen sämmtliche Hausgenossen. Die Mutter des Sultans, die Frauen des Harems, die Kinder und Dienerschaft eilten nach dem Zimmer. Inzwischen wußte Fahri alle Anwesenden von der Ausrichtigkeit seines gehenchelten Schmerzes zu überzeugen und Alle in dem Glauben zu bestärken, daß der Sultan in einem Anfall von Schwermuth, allein in seinem Zimmer, Selbstmord begangen habe. Die Mörder selber haben vorstehende Schilderung während der Untersuchung im Palast und nachher als eine wahrheitsgetreue anerkannt. Wislang ist Damad Pascha der Einzige, welcher seine Theilnahme am Verbrechen leugnet, trotz der gegen ihn vorliegenden erdrückenden Zeugenaussagen.

(Ein Hochstapler erstten Ranges) ist in Wiesbaden entlarvt und dingfest gemacht worden. Schon seit längerer Zeit hielt sich daselbst ein angeblicher Rittmeister a. D. und Ritter des rothen Adlerordens, Frhr. v. Reibnitz, auf, der sehr großen Aufwand machte und in den vornehmsten Kreisen verkehrte. Auf Grund gefälschter Taufscheine hatte er eine Ehe mit einer wohlsituirten Witwe erschlichen und deren ganzes Vermögen durchgebracht. Die Polizei wußte Nichts zu berichten, bei den der Armee angehörenden Herren v. Reibnitz anzufragen, ob der Betreffende ein Verwandter von ihnen sei, und als die Antwort verneinend und dahin ausfiel, daß vor nicht langer Zeit ein Hauslehrer mit Sachen und Papieren durchgebrannt, schrift sie sofort zur Verhaftung und stellte ausgleich fest, daß Name, Titel und Orden gefälscht waren. Und noch mehr, daß er nämlich schon vor Jahren als Lieutenant z. D. Gottlich eine Pension erhoben, auch auf Grund gefälschter Papiere, bezüglich derer er sich jetzt damit herausreden will, daß er ebenfalls ihm ordnungsmäßig cedirt seien. Den Verwandten seiner Frau gegenüber hat er sich für den zweiten Director der hessischen Ludwigsbahn ausgegeben und behauptet, es sei ihm nunmehr die Stelle eines ersten Directors der badischen Bahnen angetragen. Sein wahrer Name ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Er wurde verhaftet, als er von einer Reise nach Italien zurückkehrte, die er mit einem hiesigen Schauspieler unternommen.

Am 6. Mai gefandt: Nach Lewin sitzt die armen Weber 45 M., an Herrn Pfarrer Soffner in Jordan für die Kirche 5 M., an Hrn. Pfarrer Werner in Sect für die Kirche 28 M. 50 Pf., an Hrn. Pfarrer Rudersdorf in Schönau für die Kirche 10 M., an die Redaction des „Schlesischen Kirchenblattes": für das deutsche Hospiz in Jerusalem (P. Ladislaus) 7 M. 50 Pf., für die schwedischen Missionen 2 M. 50 Pf., für die Truppsten in Afrika 6 M., für die Missionen im heiligen Lande 40 M. Summa 144 M. 50 Pf. — Allen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Marktpreise.

Habelschwerdt, den 7. Mai.

Weizen	170 Pfd.	h.	17 M.	92 Pf.	u.	17 M.	56 Pf.	u.	17 M. 39 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	16 M.	30 Pf.	u.	16 M.	10 Pf.	u.	15 M. 90 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	12 M.	13 Pf.	u.	11 M.	88 Pf.	u.	11 M. 64 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	8 M.	06 Pf.	u.	7 M.	93 Pf.	u.	7 M. 81 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h.	22 M.	95 Pf.	u.	— M.	— Pf.	u.	— M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	T.	7 M.	25 Pf.					

Glatz, den 10. Mai.

Weizen	170 Pfd.	h.	19 M.	21 Pf.	u.	17 M.	15 Pf.	u.	17 M. 17 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	18 M.	04 Pf.	u.	17 M.	28 Pf.	u.	16 M. 56 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	12 M.	37 Pf.	u.	11 M.	77 Pf.	u.	11 M. 02 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	08 M.	10 Pf.	u.	07 M.	50 Pf.	u.	07 M. 05 Pf.
Stroh	200 Pfd.	T.	Sorte	4.	M.	— Pf.	u.	3 M.	— Pf. u. — M.
			„	II.	Sorte	4.	M.	— Pf.	u. 2 M. 80 Pf. u. — M.
Heu	200 Pfd.	h.	05 M.	— Pf.	u.	03 M.	80 Pf.	u.	— M. — Pf.

Neurode, den 9. Mai.

Weizen	170 Pfd.	h.	18 M.	— Pf.	u.	17 M.	80 Pf.	u.	17 M. 50 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	18 M.	80 Pf.	u.	18 M.	25 Pf.	u.	17 M. 40 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	12 M.	99 Pf.	u.	12 M.	70 Pf.	u.	12 M. 49 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	8 M.	— Pf.	u.	7 M.	— Pf.	u.	6 M. — Pf.
Erbsen	170 Pfd.	h.	18 M.	— Pf.	u.	17 M.	58 Pf.	u.	— M. — Pf.

Breslauer Börse vom 10. Mai.

	%	
Reichsanleihe	4	101,40 G.
Preuß. Anleihe	4	102,05 bz.
„ Staatsschuldscheine	3½	98,75 B.
Pfandbriefe, schles. altl.	3½	97,40 bz.
„ dto.	4	101,90 G.
Posener Credit-Pfandbriefe	4	100,90 bz.
Rentenbriefe schles.	4	101,40 bz.
Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe . . .	4	97,00 bz.
Oesterr. Banknoten		172,15 bz. B.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Husten-Nicht

Malz-Extract und Malz-Extract-Caramellen

höchst wohlschmeckende Genußmittel von L. H. Pietsch & Co., Breslau.*)

Fabrik u. pharmaceut. Laboratorium.

Durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt **bewährte** Genußmittel bei **Husten, Kehlkopfleiden, Katarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen** der **Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren** und des **Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht** ꝛc. Dieselben sind auf das **Dringendste** zu empfehlen und verdienen ihrer ausgezeichneten Erfolge der natürgemäßen Wirkung ihrer kräftigen Bestandtheile. Ein vernachlässigter **Husten** kann der **Keim** von **Uebeln** werden, welche in ihrer Entwickelung das **Leben** bedrohen. **Kein Hustender** darf deshalb ganz **Gewiß** sein. Wir machen bemerkt und empfehlen.

*) Zu haben en gros: Extract à Flasche 1,00, 1,75 und 2,50 Mark; Caramellen à Beutel 50 und 30 Pfg. in Habelschwerdt bei **W. Appelt** und **H. Fehr's Nachfolger**, in Glatz bei **Joh. Ticherne**, in Mittelwalde bei **Anton Graß**, in Neurode bei **G. Zimmrisch**, in Reinerz bei **J. C. Prause**, in Schlegel bei **J. Richter & Sohn**, in Cudowa bei **A. Exner**, in Reichenstein bei **R. Zange**, in Ullersdorf bei **Fri. Jehnich's** Handlg., in Aldendorf bei **Bruno Weiß**.

Am 9. d. Mts., Abends 11 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager der Königliche Amts-Gerichts-Rath Herr

Guido Olbrich.

Der Verstorbene war Vorsitzender der Kirchen-Gemeinde-Vertretung, ein strenggläubiger Katholik und pflichtbewußter Hülfsbedürftiger; insofern hat unsere Gemeinde sowie der ganze Kreis einen unersetzlichen Verlust erlitten.

Für die vielen gelebenen Wohlthaten möge ihm der liebe Gott ein gnädiger Vergelter sein.

Neurode, den 10. Mai 1881.

Der katholische Kirchen-Vorstand.
A. R. Sindermann, i. V.

Todes-Anzeige.

Am 9. d. Mts., Nachts 11½ Uhr, starb nach nur zweitägigem Krankenlager schnell und unerwartet unser hochverehrter Vorsitzender der hiesigen Kirchengemeinde-Vertretung, der Königl. Amts-Gerichts-Rath Herr

Guido Olbrich,

in seinem 54. Lebensjahre. Seine tiefe Religiosität, sein biederer Charakter, seine gewissenhafte Pflichterfüllung sichern ihm allgemein ein dankbares, dankbares Andenken. Möge ihm der auferstandene Heiland für sein segensreiches Wirken auf allen Gebieten seiner Thätigkeit ein reicher Vergelter im besseren Jenseits sein.

Neurode, den 10. Mai 1881.

Die Kirchengemeinde-Vertretung.
A. Herden, i. V.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wiederholt gestärkt durch die heiligen Sakramente, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Partikulier

Franz Joseph Gellrich,

im Alter von 67 Jahren 9 Monaten. Die Seele des Verstorbenen empfehlen wir der frommen Fürbitte seiner vielen Freunde und Bekannten.

Langenbielau, den 9. Mai 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die außerordentlich zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres geliebten Schwes und Bruders

Paul

sagen wir Allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank.

Habelschwerdt, den 11. Mai 1881.

F. Bartsch und Familie.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabbegleitung und liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Tochter, Gattin und Schwester

Maria Winkler, geb. Amsel,

sagen wir den tiefgefühltesten Dank.

Neurode.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vom 16. dieses Monats ab wohne ich im Hause des Herrn **Schweitzer** (Restaurant Bismarck).

Glatz.

Königl. Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath

Dr. Cohn.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Grabbegleitung bei der Beerdigung unseres theuren Bruders, Onkels und Schwagers, des Ausgedingers

Ignaz Lux,

sagen allen Theilnehmern ein herzliches „Vergelt's Gott"

Neumeistersdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die auf den 25. Mai cr. angesetzte **Pferde- und Rinderschau** wird wegen der in Folge der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse bisher nur in geringem Maße erfolgten Anmeldungen von Schauthieren im Monat September d. J. stattfinden.

Die bereits erfolgten Anmeldungen behalten, wenn nicht widerrufen, Gültigkeit, neue Anmeldungen sind bis Ende Juli cr. bei den bereits publicirten Publmachbestellen anzubringen.

Der Vorstand
der patr.-ökonom. Societät zu Glatz.

Ober-Hannsdorf,

Reichel's Gasthof.

Sonntag, den 15. Mai:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Stadtkapelle aus Glatz. Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pf.

Nach dem Concert:

„Tanzkränzchen."

Es ladet ergebenst ein

Reichel, Gastwirth.

Instrumental-Musik-Schule.

Jeden Mittwoch Abend von 7 bis 8 Uhr:

Streichquartett-Proben,

von 8 bis 10 Uhr:

Orchester-Proben.

Musikfreunde, welche das Quartett- und Orchesterspiel lernen lernen wollen, bitte ich, sich (mit Angabe des Instrumentes) zu melden beim Unterzeichneten.

☞ Ich bitte die Herren Musikfreunde, ihre Schüler auf den Vortheil, welcher im Orchesterspiel liegt, aufmerksam zu machen.

Am 12. Mai beginnt ein **dreimonatlicher Kursus** für

Guitarren-Unterricht:

a) Begleitung zum Gesang, b) Begleitung zur Instrumentalmusik, c) Solopiel.

Anmeldungen erbitte

Richard Huckewitz,

Neurode.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 15. d. M., ladet ergebenst ein

Oberlangenau. **J. Hauk**, Gastwirth.

Zur Tanzmusik

in **Weisbrodt** Sonntag, den 15. Mai, ladet freundlichst ein

W. Sindermann.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt Thalheim

zu Bad Landeck i. Schl.

wird am 21. April eröffnet.

Mehrmgen an Dr. med. Ostrowicz oder an die Verwaltung.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Agentur für **Neurode und Umgegend** nunmehr

Herrn **Reinhold Galle**, Conditor in **Neurode**,

übertragen haben.

Breslau, im Mai 1881.

Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Feuerversicherungs-Anträgen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Reinhold Galle,

Agent der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Muster-Mühle u. Permanente-Ausstellung

aller Maschinen, Apparate und Bedarfsartikel für den Mühlenbetrieb, **täglich** von 7 Uhr Morgens ab geöffnet.

Bei vorheriger Anmeldung finden **Probevermahlungen** in meiner, nur für diesen Zweck errichteten **Walzenmühle** statt.

Louis Rappaport, Breslau,

Mühlen- und Mühlenmaschinenbauanstalt.

Donnerstag, den 19. Mai, werde ich zum Viehmarkt in **Mittelwalde** mit echten

englischen Schweinen

anwesend sein, und lade Kauflustige hiermit höflichst ein.

Leitomischl. **Antonia Hauba.**

Durch Unterzeichneten sind sofort zu verkaufen:

1. ein Bauergut, 90 Morgen bestcultivirte Ländereien 1. u. 2. Kl. — vorzügliche Wiesen — 20 Min. vom Bahnhof und der Kreisstadt entfernt —
2. ein Freigut mit 103 Morgen bester Aecker und Wiesen zwischen Glatz und Habelschwerdt gelegen — beide Grundstücke mit lebendem und todtem Inventar versehen, mit je 15,000 M. Anzahlung — Restkaufgeld zu 5% jährlichen Zinsen.

W. Hagedorn.

Habelschwerdt.

Bandwurmmittel, à 3 Mark, **Hals-Balsam** gegen rollen Husten, à 50 u. 100 Pf., beides von bekannter, sicherer Wirkung nur in der **Apotheke zu Martha.**

Nach **Amerika** ertheilt Auswanderern Vermittelung wie Auskunft unentgeltlich, mit Rückmarke der Rückantwort.

Gemeindevorsteher Bielefeld.

Ernst Rupprecht.

Haarausfall wird sofort gestillt. — Broschüre gratis gegen Retourmarke.

Emmund Bühtigen.

Connewitz-Leipzig, Wilhelmstraße.

Ein zu **Mühlenfuhren** geeigneter, kräftiger und besonders nüchterner **Kutscher**, welcher auch mit schwerem Fuhrwerk vertraut sein muß, möglichst ledig, kann sich zum baldigen Antritt melden.

Schlesische Kur zu Grafenort.
A. Kutzora.

Bad Alt-Haide,

Grafschaft Glatz.

Eröffnung 15. Mai.

Kohlensäurereiche Stahl- u. Moorbäder, Milch- und Molkenkur.

Das im vorigen Jahre gegründete Rekonvalescentenhaus für junge Mädchen, welche ohne Begleitung die Kur zu gebrauchen veranlaßt sind, wird auch in diesem Jahre fortgeführt. — Verpflegung gut, Preise mäßig. — Prospecte gratis.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. Mai 1881, Nachmittags 3½ Uhr, sollen auf der Stellenbesitzer **Ernst Gertler**'schen Besitzung zu **Neu-Lomnitz:**

ein junges Kuh,
ein Schaf,
eine vierrädriger, eisenachiger Bretterwagen

meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Habelschwerdt, den 24. April 1881.

Riedel,
Gerichtsvollzieher.

Die gegen den Inwohner **Ignaz Hartmann** aus Lichtenwalde ausgesprochenen Ehrenverletzungen widerrufen wir und leisten nach schiedsmännischem Vergleich Abbitte.

Hohndorf, den 7. Mai 1881.

Joseph Karger. Anna Klapper.

Die von mir über die Handlungen des Feldgärtner **Franz Schneider** zu Carlsberg ausgesprochenen ehrenverletzenden Aeußerungen widerrufe ich, leiste Abbitte und warne vor Wiederverbreitung.

Carlsberg, den 4. Mai 1881.

H. H.

Der Pain-Expeller

„mit Anker"

ist ein sehr gutes Hausmittel.

Ein Gasthaus

am Ring, Stadt, aus besonderen Verhältnissen sofort zu verkaufen. Preis: 14,000 Thlr., Anzahlung: 3000 Thlr. Näheres in der Exped. d. Ztg.

In der Nähe von Reinerz ist ein

Grundstück

mit einem im besten Zustande befindlichen Wohnhause, mit 8 Morgen Wiese und Garten und 8 Morgen Acker sofort mit sämmtlichem Inventar für 1200 Thlr. bei 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Kaufm. Hrn. **W. Kristen** in Reinerz.

Veränderungshalber ist eine **Besitzung** in Alt-Lomnitz, bestehend aus 15 Morgen 14 □Ruthen, alles in guten Bauzustande, mit schöner Wiese und Obstgarten nebst Inventar zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Deutsche Dampfschifffahrt
von Hamburg direct nach **New-York.**
Billige Preise. Gute Verpflegung.
Man wende sich an
W. Strecker, Berlin N. W.,
Louisenplatz 4.

P. Haertel's
Vermiethungs-Bureau in Glatz,
Bischofsstr. Nr. 220, 1. Stock,
empfiehlt den hohen Herrschaften **unentgeltlich: Dienstpersonen** jeder Branche mit guten Zeugnissen.

Braut-Gebethücher

in Elfenbein, Sammet und Leder, mit und ohne Beschlage, empfiehlt die Buchhandlung von **J. Franke.**

Gutes, süßes Heu,

pr. Ctr. 5 Mark, verkauft jeden Sonnabend **Hof Conradswalde**

das K. v. Ludwig'sche Wirthschaftsamt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Erbschaftsfeldbesitzer **Julius Simon** zu Lauterbach gehörige **Erbschaftsfeld-Grundstück** Nr. 1 Lauterbach (Graf Mittbann'schen Antheils), auf welchem die Gastwirthschaft und Brennerei betrieben wird, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 1. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 7 Hektar 38 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der **Grundsteuer** nach einem Reinertrage von 85 Mk. 68 Pf., bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 150 Mk. — Pf. veranlagt. Die Bietungskaution beträgt 718,92 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsbescheides anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3,

verkündet werden.

Mittelwalde, den 3. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben der **Theresia Ludwig,** geb. **Hoffmann,** gehörige **Grundstück** Nr. 186 **Mittelwalde** soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 1. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 144 Mark — Pfg. veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 360 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3,

verkündet werden.

Mittelwalde, den 3. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Große Auction.

Dienstag, den 17. Mai, Nachmittags von 1 Uhr ab, und die nächstfolgenden Tage von früh 9 Uhr ab, werde ich im **Saale zum Römischen Bade** hierselbst, im Auftrage des Massen-Verwalters, Herrn Kaufmann **Alois Berger** zu Glatz, die noch vorhandenen Waarenbestände aus der **Färbermeister Hussert'schen Concursmasse,** bestehend in:

mehreren hundert Ellen wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen, Kattunen,** fertigen **Damen-Jaquets, Unterschürzentüchern, Schnupftüchern, Bändern, Kleiderbesätzen, Knöpfen,** einer Partie **Nähseide** in verschiedenen Farben, gebrauchter **Kleiderleinwand, Unterröcken, wollenen Tüchern, Shwals** u. dgl. m.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kaufslustige freundlichst einlade.

Glatz, den 13. Mai 1881.

A. Aust,
Auctions-Commissar u. gerichtlicher Taxator.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich für meine Frau **Theresia Preiß,** geb. **Mück,** keine Schulden mehr bezahle.

Thamsdorf.

Anton Preiß, Handelsmann.

Alle Sorten

Kachelöfen

stehen in großer Auswahl zu **billigsten Preisen** zum Verkauf bei

Aug. Göckler
in Oberhannsdorf bei Glatz

Gut geräucherten

Speise-Speck,

von **hiesigen** Schweinen, keinen **amerikanischen, empfiehlt à Pfund 80 Pfg.** sowie **junges Schweinefleisch, à Pfund 55 Pfg.**

Aust, Fleischermeister,
Glatz, böhmische Straße.

Aus dem Elsaß

trafen neuerdings die reizendsten

Waschstoffe:

Proben sowie Waaren im Werthe von **20 Mark** und darüber werden franco zugesandt.

Satinettes, Crêpes, Cretonnes, Toiles, Callicos, Madapolames, Croisés, Piqués und Cattune

Proben sowie Waaren im Werthe von **20 Mark** und darüber werden franco zugesandt.

bei uns ein. Unsere Collection besteht in Folge dessen wieder aus einer

durchaus distinguirten Auslese

vortrefflich schöner Blumenmuster, welche sich als

Repräsentanten

der modernen Flora

gewiß auch in dieser Saison des ungetheilten Beifalls einer geehrten Damenwelt zu erfreuen haben werden. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen: **das Stiefmütterchen, die Rose mit ihren Knospen, die Blüthe des Kirschbaumes, der Birke, Linde** u. a. m. — sowie auch **einige elegante Mosaikmuster im orientalischen Geschmack.** Es tritt jedes einzelne dieser entzückenden Dessins auf **heliotrop-** oder **olivenfarbenem, dunkelbraunem, dunkelblauem** oder **dunkelgrünem** Grunde prächtig hervor. Nicht minder vortheilhaft nehmen sich dieselben auf **hellblauem, hellrosa** oder **nilgrünem Fond** aus. Unsere

unifarbigen Waschstoffe

sind in Qualität und Farbe zu den eben genannten Schattirungen genau zupassend gewählt, so daß sich mit größter Leichtigkeit aus diesen glatten und jenen gemusterten Stoffen zugleich, welche beide von den **billigsten** bis zu den **besten** Qualitäten in **reichster** Auswahl am Lager vertreten sind,

zu jedem beliebigen Preise,

die **geschmackvollsten** Toiletten für den **Hochsommer** arrangiren lassen.

Eine große Zahl der oben angeführten Stoffe sind mit aparten

Bordüren (Kanten)

versehen und empfehlen wir namentlich auch diese auf das Angelegentlichste als besonders bevorzugte

Neuheit

der gegenwärtigen Saison.

Preise, wie bekannt, fest und billigst!

Musterkollectionen stehen bereitwilligst zu Diensten — nach auswärts franco!

Das große Modewaaren-Haus
Ig.
Umlauff's
sel. Wwe. (H. Klinkert)
Frankenstein, King Nr. 6 und 7 und Silberberger Straße.

Vieh-Auction

Sonnabend, den 21. Mai, 11 Uhr, über ca. **15 Rinder Mast-** und **Nutzvieh** auf dem **Hauptmannshofe** in **Mittelsteine.**

Meine Schmiede

ist vom 15. Juli ab bis auf Weiteres zu verpachten. Wittwe **Pohl,** Neuweistritz.

Abtheilung für

Gardinen.

Soeben neu eingegangen:

Weiße Sächsische gestreifte

Mull-Gardinen,

à 18 Pfg. für **lange** Elle.

Ramagirte Mull-Gardinen,

à 20 Pfg. für **lange** Elle,

Weiße Sächsische

Zwirn-Gardinen,

gebogt (festonnirt),
à Fenster 2 bis 7½ Mark.

Weiße Englische

Tüll-Gardinen,

mit Tüll-Bordure,
gebogt und ungebogt,
von 40 bis 180 Pfg die **lange** Elle.

Weiße Schweizer gestickte

Mull-Gardinen

à Fenster (8 bis 9 **lange** Ellen) von 13 Mark ab.

Weiße Schweizer gestickte

Tüll-Gardinen

mit Application
(Stickerei mit unterlegtem Mull),
à Fenster 17 bis 30 Mark.

Weiße Sächsische Zwirn-Vitrage

(Vorgardinen),
à 35 bis 55 Pfg. für **lange** Elle.

Weiße Sächsische Zwirn-Lambrequins,

à 140 bis 200 Pfg das Stück.

Weiße Sächsische Zwirn-Gardinen-Halter,

à Paar 40 Pfg.

Englische Tüll-Decken (Antimacassar),

à Stück 60 bis 100 Pfg.

Englische Tüll-Tischdecken,

à Stück 360 Pfg.

Englische Tüll-Näh-Tischdecken,

à Stück 120 bis 150 Pfg.

Vorzügliche Qualitäten.

Allerbilligste Preise.

Das Haus
Ig.
Umlauff's
sel. Wwe. (H. Klinkert),
Frankenstein.

Zu **Provinzialstädten** und **auf dem Lande** werden **leistungsfähige**

Agenten

zu den **höchsten Provisionen** für eine bereits gut eingeführte **Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft** gesucht. Off. unter **H. 21701** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Nähmaschinen

für Handwerker und Familien empfiehlt zu Fabrikpreisen **Aug. Meisner,** Neurode.

Ein Lehrling

findet sofort Unterkommen bei **August Hasler,** Schuhmacher in Habelschwerdt, am Kreuzberge.

Für Kornbrennereien.

Einen ganz neuen, completen, 5fächrigen **Bockenapparat,** welcher 78% Spiritus liefert, verkauft billigst

Anton Emele,
Spiritusfabrik Mittelsteine b. Glatz.

Jedes Loos gewinnt.

Staats-Prämien-Loose gegen monatliche Ratenzahlung verkauft von 5 Mark an, Ziehungen jeden Monat (Haupttreffer 50,000, 30,000, 20,000 Thaler u. s. w., Gewinnlisten gratis), die Agentur von **August Mylan,** Habelschwerdt.

Abbitte.

Die gegen die verehrliche **Franziska Sindermann** in Herzogswalde ausgesprochene Beleidigung resp. Verläumdung widerrufe ich und leiste nach schiedsamtlichem Vergleich Abbitte.

Herzogswalde, im Mai 1881.

Anton Sindermann.

Hierzu eine Beilage.